

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wasser ab. Hierauf gelangen sie im Falle einer vorherigen Verkupferung in das hierzu erforderliche Bad, werden dann von neuem in reinem kaltem Wasser abgespült und danach vernickelt.

Die Vorteile dieses Verfahrens sind folgende: 1. Die Arbeit erfordert nur  $\frac{1}{3}$  der Zeit, welche zum Reinigen mit der Hand gebraucht wird. 2. Sämtliche Gegenstände werden nach dem Einhängen an den Drähten nicht mehr mit den Händen berührt, bis sie nach Fertigstellung von den Drähten abgenommen werden. 3. Die Waren werden chemisch gereinigt, infolge der Wirkung des elektrischen Stromes, wodurch sämtliches Fett und Schmutz auch an den Stellen, welche für die Reinigung mit der Bürste nicht zugänglich sind, entfernt wird. 4. Man spart an Arbeitskräften und Material.

### Verschiedenes.

Ueber den elektrischen Betrieb im Simplontunnel schreibt man dem „Bund“ aus technischen Kreisen:

Zum Betriebe der von Brown, Boveri & Cie. gelieferten Lokomotiven dient Drehstrom, welcher in Brig und Felle mit einer Spannung von 3300 Volt und 60 Perioden in der Sekunde erzeugt wird. Es war notwendig, in den beiden Kraftzentralen an der Nord- und Südseite neue elektrische Maschinenanlagen zu erstellen. In der Zentrale Brig wurden die Schaufelräder der von der früheren Bauperiode her vorhandenen beiden 600pferdigen Turbinen ausgewechselt und ein großer Generator erstellt, der mit der gemeinsamen Turbinenwelle direkt gekuppelt ist. In der Kraftzentrale Felle wurde eine ganz neue hydroelektrische Gruppe aufgestellt, welche aus zwei 750pferdigen Turbinen von Piccard, Bictet & Cie. und einem zwischen ihnen eingebauten Turbogenerator der Firma Brown, Boveri & Cie. besteht.

Die Trolleyleitung besteht aus fünf Abschnitten, welche durch die beiden Bahnhöfe, die beiden Tunnelportale und die im Tunnel befindliche Ausweichstelle begrenzt sind. Diese Einrichtung wurde getroffen, um von beiden Zentralen gleichzeitig oder von der einen oder andern Zentrale aus speisen zu können. Es ist dadurch möglich, einen Abschnitt stromlos zu machen, ohne daß auf den andern Abschnitten der Betrieb gestört wird. Im Tunnel ist die Trolleyleitung auf Stahlbrähten aufgehängt, welche zwischen Haken isoliert so abgespannt sind, daß sie sehnensförmig zum Tunnelgewölbe liegen. Diese Stahlbrähte sind mit einem Kupfermantel umgeben, um sie vor Drydation zu schützen. Die Stahlbrähte tragen Aufhängeisolatoren, welche zum Halten der Trolleydrähte bestimmt sind.

Die beiden Tunnelportale können durch einen in einen Eisenrahmen gespannten Vorhang aus Segelleinwand abgeschlossen werden. Auf der einen Seite des Tunnels wird die Ventilationsluft in den Tunnel hineingedrückt, auf der andern Seite aus dem Tunnel herausgesaugt, so daß sich die beiden Ventilationsanlagen auf der Nord- und Südseite gegenseitig unterstützen. Damit nun keine Luftverluste auftreten, wird das Tunnelportal durch den Vorhang abgeschlossen. Das Heben des Vorhangs vor der Durchfahrt der Züge durch das Tunnel erfolgt durch eine elektrisch betriebene Windvorrichtung, welche von der Firma C. Wüst & Cie. in Seebach geliefert wurde. Diese Windvorrichtung wird durch einen gewöhnlichen Druckknopf eingeschaltet und wenn der Vorhang seine höchste, bezw. tiefste Lage erreicht hat, selbsttätig ausgeschaltet.

Die Lokomotiven werden mit Drehstrom von 3000 Volt Spannung betrieben. Der mechanische Teil der

Lokomotiven wurde von der schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur, der elektrische Teil von der Firma Brown, Boveri & Cie. geliefert. Die Lokomotiven sind mit drei gekuppelten Triebachsen und je einer vorderen und einer hinteren Laufachse ausgerüstet. Die Geschwindigkeiten, mit welchen gefahren wird, betragen für Personenzüge mit 300 Tonnen Zuggewicht 70 Kilometer.

Für jeden der beiden Stromabnehmer, mit welchen die Lokomotive ausgerüstet ist, sind zwei Leitungsunterbrecher vorgesehen, um bei Isolationsfehlern einen Stromabnehmer stromlos machen zu können, da auch nur mit einem Stromabnehmer vor- und rückwärts gefahren werden kann. Das Aus- und Einschalten der Leitungsunterbrecher erfolgt durch einen am Lokomotivdach angeordneten Handgriff und kann nur im stromlosen Zustand erfolgen, da Druckluftblockierung vorhanden ist, solange der Stromabnehmer an die Trolleyleitung angelegt ist. Die Hochspannungsapparate sind in einem besonderen Hochspannungskasten eingebaut, welcher durch einen Spezialschlüssel verschließbar ist. Dieser ist mit dem Griff des den Stromabnehmer betätigenden Ventils derart kombiniert, daß der Hochspannungskasten nur geöffnet werden kann, wenn der Ventilgriff abgenommen ist. Der Ventilgriff selbst kann aber nur abgenommen werden, wenn der Stromabnehmer von der Trolleyleitung abgezogen ist, d. h. die Lokomotive ohne Strom ist. Auf diese Weise wird mit absoluter Sicherheit verhindert, daß eine Person, welche in dem Hochspannungskasten manipuliert, vom Strom getroffen werden kann. Der Strom für die Luftpumpen und Beleuchtung wird von Deltransformatoren geliefert, welche den hochgespannten Strom von 3000 auf 110 Volt transformieren.

Bauwesen in Zürich. Der Entwurf zu einer neuen Gemeindeordnung für die Stadt Zürich sieht „die Erstellung gesunder und billiger Wohnungen sowie die Errichtung von Logishäusern und Wshlen für Obdachlose“ mit öffentlicher Unterstützung vor.

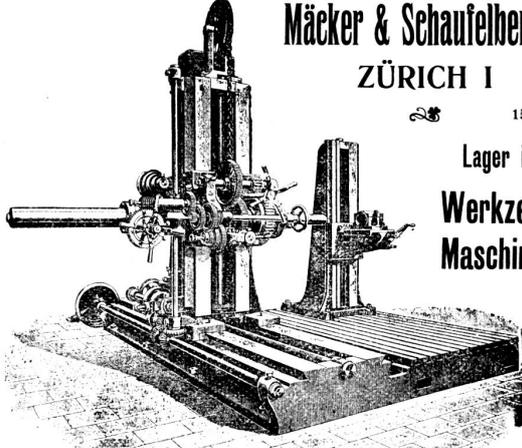
Bauwesen in Basel. Auf dem neuen Bundesbahnhof Basel wird gegenwärtig ein kleiner Trambahnhof erstellt. Damit wird einem schon lange von den täglichen Passanten gehegten Bedürfnisse entsprochen.

— Knabensekundarschulhaus an der Inselstraße. Dem Großen Rat wird ein Ratschlag betreffend den Bau eines Knabensekundarschulhauses an der Inselstraße, im äußern Horburgquartier, unterbreitet. Das Gebäude soll Erdgeschoß und drei Stockwerke erhalten; vorgesehen sind 24 Klassenzimmer und außer den Untergeschoßräumen 10 Zimmer und Säle zu verschiedenen

**Mäcker & Schaufelberger**  
ZÜRICH I

1557 05

Lager in:  
**Werkzeug-  
Maschinen.**



GEWERBEMUSEUM

Zwecken, ferner Abwartwohnung und zwei Turnhallen. Der Landerwerb hat 123,468 Fr. erfordert; das Gebäude selbst mit Mobiliar wird auf 930,000 Franken zu stehen kommen.

**Der neue Bundesbahnhof in Basel.** Im Frühjahr 1904 konnte mit dem Bau begonnen werden und heute ist das Aufnahmegebäude im Rohbau glücklich unter Dach. Wenn man von den Elisabethanlagen aus den Zentralbahnplatz betritt, so hat man den Hauptbau unmittelbar vor Augen und bekommt einen Ueberblick über die Größerverhältnisse und die architektonische Ausgestaltung des neuen Bundesbahnhofes. Der Bau macht einen monumentalen Eindruck. Das Aufnahmegebäude besteht aus zwei zusammenhängenden Teilen: dem schweizerischen und dem elsass-lothringischen. Die gesamte Fassadenlänge beträgt 217 m. Davon entfallen auf das schweizerische Aufnahmegebäude 151 m und auf das elsass-lothringische 66 m. Neben dem östlichen Flügel des (schweizerischen) Aufnahmegebäudes befindet sich das sogenannte Dienstgebäude und neben dem westlichen (elsass-lothringischen) ist ein Gütergebäude vorgesehen.

Das Aufnahmegebäude für die schweizerischen Bahnen zerfällt in einen Mittelbau, welcher den Zentralbahnplatz wirkungsvoll abschließt und in zwei Seitenflügel mit Erdgesch. erstem Stock und teilweise zweitem Stock. Der ganze große Raum des Mittelbaues dient als Vestibül, das nach oben mit einem mächtigen Gewölbe aus Eisenkonstruktion abschließt. Zwei hohe breite Portale führen vom Zentralbahnplatz her in das Vestibül. Von dessen Größe kann man sich einen Begriff machen, wenn man in Betracht zieht, daß es die respectable Breite von 49 m und eine Tiefe von 30 m aufweist. Es wird u. a. enthalten: 11 Billettschalter, die nach der Hauptfront zu liegen, die Gepäckabgabe für die Abreisenden, eine Buchhandlung, eine Wechselstube usw. Zwei riesige Stirnfenster von 28½ m Breite und 11 m Scheitelhöhe vermitteln die Lichtzufuhr. Vom Vestibül aus kann der Reisende direkt auf den ersten Perron gelangen; links führt eine Stange unter den Geleisen durch zu den übrigen Einsteige-Perrons. Die Architektur der Fassaden des Mittelbaues wie des gesamten Aufnahmegebäudes bewegt sich in Formen vom Ende des 18. Jahrhunderts unter freier Ausbildung mit Rücksicht auf die moderne Anlage. Zwei architektonisch reich ausgestaltete Pylonen flankieren den Mittelbau und bilden eine Einrahmung der mächtigen Eisenkonstruktion, deren Scheitel eine große schmiedeiserne Kartusche mit dem Schweizerwappen krönt (4:2,80 m). Die Pylonen, welche große bronzene Vasen (Basels Wappenhalter) tragen werden, schließen oben mit Kuppeln aus Kupferblech ab. Einen besonders Schmuck des Mittelbaues werden die Figurenreliefs der beiden großen Uhrenfelder sein. Ueber den Portalen des Mittelbaues, und zwar dessen ganzer Länge entlang, wird eine Markise angebracht, welche das ganze Trottoir überdacht, sodaß man auch bei schlechtem Wetter trocknen Fußes in die Droschke steigen kann.

Mit dem östlichen (linken) Flügel ist das Vestibül durch einen Korridor verbunden. Dieser Flügel enthält den Gepäckraum für die ankommenden Reisenden und ist im übrigen für die Bureaux der Bundesbahnen reserviert. Im westlichen (rechten) Flügel, nach dem ebenfalls ein breiter Korridor führt, liegen gegen die Perrons zu die großen Wartesäle I., II. und III. Klasse und die Restaurants und gegen den Zentralbahnplatz zu die Bade- und Toilette-Anlagen, welche mit allem Komfort ausgestattet werden sollen. Am westlichen Ende des rechten Flügels befindet sich die Froben-Passerelle, welche hoch über die Geleise nach der Kreuzung Güterstraße-Frobenstraße den Passantenverkehr vermittelt.

Das Aufnahmegebäude für die elsass-lothringische Bahn besteht aus dem Vestibül und einem westlichen (rechten) Seitenflügel. Die Einrichtung weicht etwas ab von dem schweizerischen Aufnahmegebäude; so müssen u. a. besondere Einrichtungen für die Zollabfertigung getroffen werden (Zollschranken). Der Seitenflügel wird an der südwestlichen Ecke von einem schlanken Turm flankiert, an dem oben große, auch bei Nacht weithin sichtbare Uhren angebracht werden. Die Ausgestaltung der Fassaden ist übereinstimmend mit der des Gesamtbaues. Auch hier überspannt beim Haupteingang eine schützende Markise das Trottoir. Das hohe architektonisch wirkungsvolle Portal des Vestibüls krönt die Merkurgruppe, welche schon einen prächtigen plastischen Schmuck des alten Bahnhofes bildete.

Wann das neue Aufnahmegebäude zum Bezug fertig sein wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen, da der Termin der Vollendung von zu vielen Faktoren abhängig ist. Auf jeden Fall wird der festliche Akt der Einweihung erst im Laufe des nächsten Jahres (1907) erfolgen können. Von den Gesamtkosten des ganzen Bahnhofsumbaues, die auf über 15 Millionen veranschlagt sind, wird auf das Aufnahmegebäude ungefähr ein Drittel entfallen.

Die Lieferlegung des Zentralbahnplatzes, für die der Große Rat von Baselstadt seinerzeit einen Kredit von 340,000 Fr. bewilligt hat, ist nahezu beendet und bald wird die Straßenbahn zu beiden Seiten an den Einsteigeperrons vorbeifahren können. (K. G. im St. G. Tagbl.)

**Bauwesen im Berner Oberland.** In Kandersteg hat die Bautätigkeit mehrere neue Hotels während des Winters entstehen lassen, so das „Hotel Zentral“ und das „Hotel Adler“. Im Zentrum erhebt sich ein neues Postgebäude, das den Anforderungen des aufblühenden Fremdenortes bestens entspricht. In andern Hotels wurden Erweiterungen vorgenommen und Neuerungen angebracht, sodaß für allseitige Bedürfnisse bestens gesorgt sein wird. Eine schöne Anzahl fremder Familien sind bereits in Privat-Chalets eingetroffen, während in dem Walde auf dem Bühl ein neues solches erstellt wird, das begeisterten Freunden Kanderstegs und seiner Schönheit zum ständigen Sommeraufenthalt dienen wird.

**Bauwesen in Mümplich.** Daß diese Gemeinde im Zeichen eines gesunden ökonomischen Fortschrittes marschiert, haben von Gemeindevorstellungen sanktionierte Neuanlagen, Erweiterungen und Verbesserungen wiederholt bewiesen. Neuerdings stehen nun auch zwei bedeutendere Straßenkorrekturen und die dringend gewordene Erweiterung des Friedhofes auf dem Plane. Auch die in den letzten Jahren rege Bautätigkeit kommt dem Außern des Dorfes zugute und hat einer Anzahl recht ansehnlicher Bauten das Leben geschenkt, worunter einige villenartige Gebäude im Wiedermeisterstil in der Umgebung des Schlosses und der Schulhäuser sich besonders vorteilhaft ausnehmen.

**Reformierter Kirchenbau Biberist-Gerlafingen.** Bei einer engern Plankonkurrenz für den Bau einer Kirche mit 600 Sitzplätzen sind die Herren H. Flügel & Widmer, Architekten in Basel, mit ihrem Projekte „Volksstille“ aus sieben eingegangenen Arbeiten als Sieger hervorgegangen. Mit Ausnahme einiger kleiner Vereinfachungen ist genannten Architekten die Ausführung ihres Entwurfes übertragen worden. Die Expertenkommission bestand aus den Herren Prof. Dr. Gustav Gull, Zürich, Architekt Widmer in Firma Bracher & Widmer in Bern, Antistes A. von Salis, Pfarrer am Münster in Basel.

**Bauwesen in Degerstheim.** Behufs Ausdehnung seiner Luftbadanlage hat Herr Grauer-Frey das Heimwesen zur „Froben Aussicht“ auf der Brunershöhe käuflich

erworben. Zugleich erweitert der Genannte sein Stickerie-etablissement durch einen Anbau für 30 Schiffstiftmaschinen.

**Bauwesen in Waldenburg.** Um den Preis von Fr. 3800 ist die, den Schweiz. Gipswerken gehörende sogenannte Pfarrmatt, zwischen Oberdorf und Waldenburg an der Landstraße gelegen, an Heinrich Kästlin, Prokurist der Thommen'schen Uhrenfabrik A.-G. gefertigt worden. Es sind also weitere Neubauten in Aussicht.

**Hotelbau in Sempach.** Auf der Station Sempach-Neuenkirch (Luzern) läßt demnächst Anton Vättig einen Gasthof erstellen.

**Bauwesen in St. Moritz.** (Eingef.) In St. Moritz-Bad im Engadin ist dieser Tage mit dem Bau einer großen zentralen Wäschereianstalt begonnen worden. Das Etablissement wird von einer Aktiengesellschaft gebaut, welche aus bedeutenden dortigen Hoteliers gebildet worden ist. Zweck der Anstalt ist speziell rationelle Wäscherei und Desinfektion aller Hotel- und Fremdenwäsche der dortigen großen Hotels. Es darf das Zustandekommen dieser Gesellschaft als ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Fremdenindustrie betrachtet werden, namentlich in hygienischer Beziehung, da eine solche Anstalt allein volle Garantie für gründliches Waschen und sichere Desinfektion der Wäsche bietet, weil solche mit Dampfhochdruck arbeitet und mit den neuesten Maschinen und Erfahrung'n auf diesem Gebiete ausgerüstet wird. Die Baute wird nach dem Projekt des Architekten F. Guvlyer-Voller in Zürich ausgeführt, welchem ebenfalls die Ausführung und Bauleitung übertragen worden ist.

**Schulhausumbau Altendorf (Schwyz).** Die am Pfingstmontag besammelte Kirchgemeinde beschloß die Renovation und teilweisen Umbau des Schulhauses nach den Plänen des Herrn Architekt Lienert in Einsiedeln im Kostenvoranschlag von 37,000 Fr., durchführbar im nächsten Jahre.

**Vom Gotthard.** Herr Lombardi, der bekannte Gotthardwirt hat, obwohl noch viel Schnee liegt, seinen hohen Posten bezogen, um das neue Hospizgebäude, das an der Stelle des alten abgebrannten steht, zu vollenden. Das Gebäude kann im Laufe des Sommers bezogen werden.

**Bauliches aus dem Tessin.** Letzthin hat sich eine Aktiengesellschaft konstituiert, welche in Giubiasco eine große Mühle errichten wird, welche elektrisch betrieben wird. Es ist vorläufig eine Kraft von 100 PS in Aussicht genommen, welche das Elektrizitätswerk Bellinzona liefert.

**Wasserversorgung und Bundesbeitrag.** Für die Erstellung einer Hochdruckwasserleitung für den Kanton, sowie die Gemeinden Barzheim und Buchberg hat der Regierungsrat bekanntlich eine besondere, außerordentliche Unterstützung des Staates zugesichert. Das betreffende Projekt sieht für die Kantonsgemeinden ein Pumpwerk in Merishausen vor. Anlagekosten rund 170,000 Fr., jährlicher Betriebsaufwand 1500 Fr. Buchberg soll durch eine Wassersäulenmaschine bedient werden. Anlagekosten 40,500 Fr., Betriebskosten 200 Fr. pro Jahr. Barzheim durch ein Pumpwerk von Thayngen aus, event. Anschluß in Altorf. Kosten 40,000 bis 48,000 Fr. Die Gemeinden sprachen sich mit Einmütigkeit für die Zweckdienlichkeit der Projekte aus, erklärten aber, die Baukosten für so kleine Gemeinden unerschwinglich. Der Regierungsrat wendete sich an das eidgenössische Landwirtschaftsdepartement mit dem Gesuch um Mitteilung, welche prinzipielle Stellung es zu einem Bundesbeitrage an die genannten Wasserversorgungen einnehme. Am 5. Juni faßte nun der Bundesrat in Sachen den Beschluß,

daß er grundsätzlich bereit sei, an die Kosten der Wasserversorgungen der Gemeinden Büttenhardt, Lohn, Stetten, Opfertshofen, Buchberg und Barzheim unter der Voraussetzung einen Beitrag aus dem Kredit für Bodenverbesserungen zuzuführen, daß es sich um Zuleitung von Wasser unter künstlichem Druck (Pumpwerke) handelt. Die Höhe des Bundesbeitrages wird sich nach der hierfür in Aussicht genommenen außerordentlichen kantonalen Leistung und nach den landwirtschaftlichen Interessen richten, die durch die geplante Wasserversorgung befriedigt werden.

**Wasserversorgung Schwerzenbach (Zürich).** Die Gemeinde Schwerzenbach hat die Erstellung einer rationellen Wasserversorgung in Verbindung mit den Zivilgemeinden Gfem und Hermikon beschloffen.

**Gasversorgung am rechten Zürichseeufer.** Neben der Elektrizität soll nun auch noch das Gas für Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecke im Bezirke Meilen einzug halten. Das Baubureau der Gasversorgung rechtes Zürichseeufer in Bendlikon, Gustav Gofweiler, verschießt nämlich provisorische Abonnementsanmeldungs-zirkulare. Der Gaspreis soll nicht höher als 22½ Rp. den m<sup>3</sup> und die Grundtage per Lampe nicht höher als 3 Fr. zu stehen kommen; die Zuleitungen zu den Häusern werden kostenlos erstellt. Wie man hört, findet das Unternehmen Anklang und schöne Unterstützung.

**Brückenbau in Uri.** Auf den Bericht und Antrag der Baudirektion beschloß der Urner Regierungsrat, über die sogen. Heidenföhle an der Senthaltstraße an Stelle der bestehenden Holzbrücke eine steinerne Brücke zu errichten. Ein vorgelegtes Projekt wurde genehmigt.

**Der Ausfluß des Sarner Sees** soll tiefer gelegt werden, um Ueberschwemmungen, wie sie in diesen Tagen stattfanden, zu verhindern. Dem kantonalen technischen Personal ist Weisung erteilt, Pläne und Kostenberechnungen auszuarbeiten.

**Ein Riesen-Denkmal.** Ueber die Maße des auf der benachbarten Elbhöhe zur Aufstellung gelangten Hamburger Bismarck-Denkmal's, das von Hugo Lederer entworfen ist, wird mitgeteilt, daß die rund 625,000 Kilogramm schwere Kolossalfigur 14,80 m hoch ist, daß allein der Kopf in der Höhe 1,83 m, in der Breite 1,47 m mißt, daß die Länge eines Mittelfingers einen m, die des Schwertes 10 m beträgt und daß 3800 m<sup>3</sup> Beton, 1265 m<sup>3</sup> Granit und 650 m<sup>3</sup> Ziegelmauer verwendet worden sind. Der erste Reichskanzler ist als Reichs-Roland aufgefaßt. Ein Relief und acht Schildträger sind noch an den Sockelvorsprüngen des Denkmal's anzubringen, auch vom Plateau des Hügels aus eine breite Freitreppe auf die Straße herab anzulegen; mit diesen werden sich die Gesamtkosten vermutlich auf 500—530,000 Mk. belaufen, die bis jetzt größtenteils aus freiwilligen Spenden der Bürgerschaft aufgebracht worden sind.

## Zur gefl. Beachtung.

Wir bitten höflich, in Zukunft alle für uns bestimmten Korrespondenzen mit folgender Briefadresse versehen zu wollen:

**Walter Senn-Holdinghausen**  
Postfach **Zürich 7** (Enge).